

Kenzingen, 22.09.2022

Antrag

Trinkwasserbrunnen in der Innenstadt errichten, wie bereits vom ehemaligen Stadtrat Bruno Strobel am 19.07.2018 beantragt. Die Stadt möge ein Konzept zur Errichtung und dem Betrieb von gut sichtbaren, erkennbaren und für alle Menschen gut erreichbaren Trinkbrunnen in der Kernstadt entwickeln.

Begründung

Die Verfügbarkeit von Trinkwasser war über Jahrhunderte ein öffentliches Gut. Gerade mit den immer mehr auftretenden Hitzewellen in den Sommern ist es unbedingt notwendig und sinnvoll, ausreichend zu trinken. Das Vorhandensein von Trinkbrunnen macht es allen Menschen möglich, ihren Durst in der warmen Jahreszeit einfach, ohne Kosten und ohne die Verursachung von Abfall zu stillen.

Die Bereitstellung von kostenfreiem Trinkwasser an öffentlich zugänglichen Plätzen ist dabei auch ein Mittel, um Personen aus allen sozialen Schichten eine Teilhabe am Leben an der Stadt zu ermöglichen. Den Durst unterwegs in der Stadt löschen zu können, darf keine Frage von verfügbarem Einkommen sein. Trinkbrunnen sollten zudem so gestaltet sein, dass sowohl Kinder, die sich bereits ohne Eltern in der Stadt bewegen – also ungefähr ab acht Jahren – als auch ältere oder in der Mobilität eingeschränkte Menschen ohne Schwierigkeiten dort trinken oder ein Gefäß füllen können.

Darüber hinaus erhöhen Trinkbrunnen die Aufenthaltsqualität in den Zentren der Städte und können dazu beitragen, mehr Besucher*innen in die Zentren der Stadt anzuziehen.



Bilder: Trinkbrunnen in Staufen

Quelle:

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kampf-gegen-die-hitze-staedte-sollen-mehr-trinkwasser-brunnen-aufstellen,4bbcd914-82a8-4f9c-9940-92769d3f2ce3.html>

Für die SPD Fraktion

Jürgen Beißinger



Kostenloses Trinkwasser

2022 08 10

Der Bund will 1000 neue Trinkwasserbrunnen – positives Echo aus Städten und Gemeinden [Daniela Weichselgartner](#)



Städte und Gemeinden sollen künftig mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen zur Verfügung stellen, hat die Bundesregierung beschlossen. Das solle zu einer besseren Hitzeversorgung und mehr Umweltschutz beitragen, sagte Umweltministerin Lemke. Doch lässt sich das auch mit den Grundwasserbeständen der Kommunen vereinbaren?

Künftig soll es mehr Trinkwasserbrunnen in Parks, Fußgängerzonen oder auf Plätzen geben. Die Bundesregierung hat am Mittwoch beschlossen, dass Trinkwasser aus dem Leitungsnetz an möglichst vielen öffentlichen Orten frei verfügbar sein soll. Städte und Gemeinden sollen dazu mehr Wasserzapfstellen errichten.

Zugang zu Trinkwasser müsse für alle Menschen in Deutschland so einfach wie möglich sein, sagte Umweltministerin Steffi Lemke (Grüne). Die letzten trockenen und heißen Sommer hätten gezeigt, dass andauernde Hitzewellen kein seltenes Ereignis in Deutschland mehr seien. „Trinkbrunnen mit Leitungswasser gehören zudem zu den Basisbausteinen einer guten Hitzevorsorge“, so Lemke weiter. Und sie sieht einen weiteren Vorteil: „Leitungswasser ist ein kontrolliertes Lebensmittel, es spart Energie und wird am Trinkbrunnen verpackungsfrei bereitgestellt – so profitiert auch die Umwelt.“

Der Deutsche Städtetag befürwortet das Ziel, mehr Trinkwasser an öffentlichen Orten zur Verfügung zu stellen. „Viele Städte bauen und betreiben bereits öffentliche Trinkbrunnen und Trinkwasserstellen. Dieser Trend wird sich durch das vom Kabinett verabschiedete Gesetz verstärken“, sagte Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Finanzielle Unterstützung gefordert

Bisher würden die Brunnen von Städten oder ihren Wasserversorgern finanziert. „Wenn es in Zukunft deutlich mehr solcher Brunnen geben soll, sehen wir Bund und Länder gefordert, die Kommunen dabei zu unterstützen“, forderte Dedy. Vorsorge gegen Hitze und ein besserer Schutz gegen die Folgen des Klimawandels seien gemeinsame Ziele, die auch gemeinsam realisiert werden sollten, sagte er.

Wie kühlen wir uns auf einem immer heißeren Planeten?

Der Klimawandel sorgt dafür, dass es auf der Erde immer heißer wird. Damit steigt weltweit die Nachfrage nach Klimaanlage. Gibt es klimafreundliche Alternativen?

Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) unterstützt den Aufbau von mehr Trinkwasserbrunnen. Viele Kommunen hätten in den vergangenen Jahren bereits auf freiwilliger Basis Trinkwasserbrunnen errichtet. „Dagegen halten wir eine pauschale Verpflichtung zur Errichtung von Trinkwasserbrunnen für den falschen Weg“, sagte DStGB-Dezernent Bernd Düsterdiek dem RND. Es müssten die bereits bestehenden Angebote durch öffentliche Wasserhähne sowie die Unterschiede zwischen Stadt und Land berücksichtigt werden.

Der Gesetzentwurf lässt Kommunen den vom DStGB geforderten Handlungsspielraum. Städte und Gemeinden sind dabei weitgehend flexibel, wo, wie viele und welche Arten von Wasserstellen sie anbieten. Derzeit gibt es laut Angaben des Umweltministeriums bundesweit rund 1300 Trinkwasserbrunnen. In einem ersten Schritt sollen Städte und Gemeinden nun etwa 1000 zusätzliche Trinkwasserbrunnen aufstellen.

Ein großes Konfliktpotenzial zwischen zusätzlichen Trinkwasserbrunnen und Wassermangel sieht der DStGB nicht. „Da die kommunale Trinkwasserversorgung in Deutschland weniger als 3 Prozent der Wassermenge ausmacht, ist im Grundsatz auch genügend Grundwasser für solche Vorschläge vorhanden“, sagte Bernd Düsterdiek vom DStGB.

Einen flächendeckenden Wassermangel wird es trotz der aktuellen Hitze und Trockenheit nicht geben.

Der Deutsche Städtetag und der DStGB verweisen jedoch beide auf regionale Unterschiede. „Einen flächendeckenden Wassermangel wird es trotz der aktuellen Hitze und Trockenheit nicht geben. Aber wir merken, dass der Grundwasserspiegel durch den Klimawandel immer stärker schwankt“, sagte Städtetagsgeschäftsführer Dedy. In diesem Sommer gebe es regionale Hotspots, in denen es besonders trocken sei.

Bernd Düsterdiek vom DStGB ergänzte, dass bestimmte Quellen, die stark auf Regen reagieren, bei langanhaltender Trockenheit nicht genügend Wasser hätten. Dann könne es in den Regionen bei erhöhtem Wasserverbrauch durch Privatleute, Industrie und Landwirtschaft zu Nutzungsengpässen kommen.